

Er scheint  
wöchentlich  
dreimal und  
war:  
Dienstag  
Donnerstag  
Samstag  
Annoncen  
in der Stadt  
vierteljährlich  
90  
monatl. 30  
Belassenwürtt.  
Postanstalten  
und Boten im:  
Orts u. Nach-  
barortüberfahr  
viertel. 1.10.  
außerhalb des-  
selben 1.15.  
hiesig Bestell-  
geld 15

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad

und zugleich Verkündigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzklösterle etc.

Anzeige und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ ist in Wildbad und Umgebung das am meisten gelesene und billigste Blatt.

Telefon Nr. 41.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Wildbad.

Inserate  
nur 8  
Auswärtige  
10 die klein-  
spaltige  
Garmondzeile.  
Reklamen 15  
die Pettzeile.  
Bei Wieder-  
holungen  
entspr. Rabatt  
Abonnement  
nach Ueberein-  
kunft.

Nr. 9.

Samstag, den 23. Januar 1904.

Jahrg. 21

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

### Stadt Wildbad. Lang- und Sägholz-Verkauf.

Am Samstag, den 30. Jan. 1904, vormittags halb 11 Uhr auf dem Rathaus aus Stadtwald III Abt. 16 Lottbaumsteigle:  
130 St. Tannen und 3 Forchen Normal-Langholz I.—V. Kl. mit 93,05 Fstm.  
91 St. Tannen und 15 Forchen Ausschuss-Langholz I.—IV. Kl. mit 115,16 Fstm.  
30 St. Tannen und 1 Forche Normal-Sägholz I.—III. Kl. mit 16,19 Fstm.  
26 St. Tannen und 1 Forche Ausschuss-Sägholz I.—III. Kl. mit 28,47 Fstm.  
3 St. Eichen-Stammholz IV.—V. Kl. mit 1,12 Fstm.  
Den 22. Jan. 1904.

Stadtspflege.

### Stadt Wildbad. Brennholz-Verkauf.

Am Samstag, den 30. Jan. 1904, vormittags 11 Uhr auf dem Rathaus aus Stadtwald III Abt. 16 Lottbaumsteigle:  
3 Am. eichene Prügel II. Kl.  
37 „ buchene Prügel II. Kl.  
5 „ buchene Reispügel  
1 „ buchene Scheiter  
2 „ tannene Prügel I. Kl.  
158 „ tannene Prügel II. Kl.  
44 „ tannene Reispügel  
2 „ tannene Scheiter  
aus Stadtwald I. Meistern, alten- und neuen Steig (Scheidholz).  
8 Am. Nadelholzprügel II. Kl.  
Den 22. Januar 1904.

Stadtspflege.

Angelehene Lebens- etc. Vers. Akt.-Ges. mit modernen Einrichtungen (günstige Tarife, liberale Vers. Bedingungen) sucht

### tüchtigen Inspektor

gegen Fixum und Spesen. Auch Nichtfachleute finden Berücksichtigung und Einarbeitung. Offerten unter L. 285 an Haasenstein und Vogler A. G. Karlsruhe.

### Köchin

### gesucht,

die perfekt und selbständig kochen und die Hausarbeit mit besorgen kann, für eine Kaufmannsfamilie von zwei Personen in Baden-Baden. Lohn fürs erste Jahr 75 Mark vierteljährlich. Beste Zeugnisse aus guter Familie Bedingung. Briefl. Offerte mit Zeugnissen sind unter No. 19 an die Exped. d. Bl. zu richten.

### Geschäfts-Empfehlung.

Da infolge gegenseitiger Uebereinkunft die Firma Hanselmann u. Krauß, Malergeschäft hier sich aufgelöst hat, so erlaube ich mir, um Irrtümer zu vermeiden, der gerehrten Einwohnerschaft von Wildbad und Umgebung, anzuzeigen, daß ich vom 1. Februar an, in der seither von obiger Firma ingehabten Werkstätte ein Malergeschäft auf eigene Rechnung weiterführen werde. Indem bitte, ich mich in meinem Unternehmen durch Ueberweisung von jeder in mein Fach einschlagender Arbeit, für dessen bester Ausführung ich besorgt sein werde, gütigst unterstützen zu wollen zeichnet

hochachtungsvoll

Karl Krauß, Malermeister.

### Chr. Brachhold, Wildbad,

König-Karls-Strasse 81 B.

empfehl

Süd-Weine, Badische Weine,

Diverse Marken Cognacs,

Burgess, Kessler-Sekt

franz. Champagner

Tee's neuester Ernte,

Houtens Cacao,

### Grosses Cigarren-Lager

in circa 50 Sorten.

„Havana-Cigarren.“

„Bremer-, Hamburger- Mannheimer-, Fabrikate.“

### Reinh. Sickingen Möbelhandlung

Worzhelm

Worzhelm

Waisenhausplatz 8

Waisenhausplatz 8

empfehl sein großes Lager in allen Sorten Möbeln wie:

### Polster- u. Schreiner-Möbel

Kommoden, Nähtischen, Vertilow, Spiegelschränke, Trumeaux, Spiegel, Sofa, Kameeltaschen-Divane, Bettstühle, Matratzen, fertige Betten, Bettfedern, ganze Schlaf- und Wohnzimmer Einrichtungen u. s. w.

### Schuhwaren-Geschäft

Wildb. Lutz, Schuhmacher, Hauptstr. 91.

empfehl sein gut sortiertes Lager gut gearbeiteter Schuhe und Stiefel jeder Art für Herren, Damen, Knaben Mädchen u. Kinder in Sommer und Winterwaren, in einfachen, sowie feinsten Qualitäten. Ferner empfehle Turnschuhe, Gummigaloshen, Holzschuhe mit und ohne Füllfutter, Preise billigt. Sorgfältige Ausführung nach Maß. Reparaturen rasch u. billig.

### Für Paris wird ein solides Mädchen

nicht über 20 Jahren, gesucht.  
Näheres bei Frau Kull,  
Villa Frida.

Weil der Stadt.

Ein

### Junge

aus achtbarer Familie, welcher die Gärtnerei gründlich erlernen will, kann bis Ostern eintreten bei  
Gebr. Wolf, Gärtnerei.

### Wer Geld braucht

wende sich an  
Geldmarkt Gera (Neuß.)

### Viele Millionen

in abwechsel. Haupttreffer v.

300 000, 178 500, 135 000

120 000, 102 000 etc.

Geschl. erlaubt. Serienlos-Gesellsch.

Jedes Los ein Treffer

Jährl. 18 Zieh. dazu Teilnahme

Gratis

an 2 Türken frcs. 400 Staats

Eisenbahn Lose.

Beitrag monatl. nur Mk. 5.50

oder Mk. 3.—

Nächste Zieh.: Januar 1904.

für einfachen Beitrag

Mud. Sager, Berlin Nixdorf

P 187

Gen. Verret. des Nordlands'anf. A. G.

### Hustenleidender

nehme die hustenstillenden  
und wohlgeschmeckenden

### Kaiser's

### Brust-Caramellen

Malz-Extrakt mit Zucker in fester  
Form.

2740 not. begl. Zeugn. be-

weisen wie bewährt

und von sicherem Erfolg solche

bei Husten, Heiserkeit, Katarrh

u. Verschleimung sind. Dafür

Angebotes weise zurück. Packet

25 Pfg. Niederlage bei:

Chr. Brachhold in Wildbad.

Ant. Heinen in Wildbad.

### Anton Heinen's

Echte Malzbonbons

Packet 20 Pfg. sind bei

Husten und Heiserkeit

die Besten

8 Anton Heinen.

Davoser

### Sport-Schlitten

aus Eichenholz, lackiert, mit Eisen  
beschlagen empfehl

Fr. Treiber.

Spitzwegerichbrustsaft  
die Krone aller Hausmittel  
bei Heiserkeit, Husten & 50 u. l. —  
Drogerie A. Heinen.

Jeden Tag frische  
**Berl. Pfannkuchen**  
empfiehlt  
Th. Pechtl., Bäckerei.

Prima  
**Tafel-Äpfel**  
empfiehlt  
Chr. Batt.

Drilliant  
präparierte  
**Bügelkohle**  
Rauch und Geruchfrei  
in 2 Pfund Packete  
zu haben bei  
Firma: G. Ueberle sen.,  
Inhaber: E. Blumenthal.

Große Auswahl in  
**Kinderhütchen,  
Kinderkleidchen  
und Schürzen**  
zu sehr billigen Preisen empfehlen  
**Geschw. Freund.**

Große Auswahl in  
**Cravatten**  
in jeder Preislage.  
Gottf. Rixinger.  
Schul- u. Büro-Schne  
sind stets zu haben in der  
Buchdruckerei dieses Blattes.

## Die Wasserheilanstalt Pforzheim

Bleichstraße 21 — Telefon 1161  
ist das ganze Jahr geöffnet und kann benützt werden  
an Wochentagen von Morgens 7 bis abends 8 Uhr,  
an gewöhnl. Sonn- und Feiertagen von morgens 7—12 Uhr  
Die Anstalt enthält Einrichtungen für  
Warmbäder, Bassinbäder mit Duschraum, Kaltwasser-Behandlung  
(Halbbäder, Abreibungen, Packungen, Güsse etc.), schottische (Dampf-)  
Dusche, elektrische Glühlicht-Bäder, Massagen, Dampfbäder, Kohlensäure-  
bäder, Fango-Anwendungen, elektr. Vibrationsmassage, Licht- und  
Dampfbäder f. einzelne Teile, elektr. Bäder mit und ohne Lohmannin,  
sowie alle anderen medizinischen Bäder;  
ferner  
ein **medico-mech. orthopäd. Institut** und ein **Röntgen-Kabinet.**  
Kurgebrauchende finden auch **vollständige Verpflegung** in  
der Anstalt. **Arzt im Hause.**

Gegründet 1820. Das beste für schwache Augen u. Glieder  
**Kölnisches Wasser**  
Gegründet 1820.  
**v. Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn**  
Lieferant fürstlicher Häuser, weltberühmt ärztlich empfohlen  
bei entzündeten, schwachen Augen und Gliedern, (be-  
wenn nach dem Baden damit gewaschen) feinstes  
und billigstes Parfüm.  
In Flasch. à 40 u. 60 l'fg  
Alloinverkauf für Wildbad bei **J. F. Gutub.**

**Arbeits-Anzüge**  
(blaue Billot)  
namentlich für Mechaniker und Fabrikarbeiter, ferner  
**Zeug- und engl. Leder-Hosen**  
in bester Qualität zu sehr billigen Preisen empfiehlt  
**Robert Rixinger, Hauptstr. 107.**

**Junggesellen-Club.**  
Am Sonntag, den 24. Jan.  
findet bei günstiger Witterung eine  
**Schlittenpartie**  
nach **Sombelscheuer** statt.  
Abfahrtpunkt halb 1 Uhr vom  
Gasthaus zur „Eisenbahn“ aus.  
Der Vorstand.

**Refruteverein**  
**Wildbad.**  
Sonntag, den 24. ds. Mts.  
nachmittags 2 Uhr, findet im  
Gasthaus z. „Anker“ (1 Treppe  
hoch) eine  
**Veisammlung**  
statt. Vollzähliges Erscheinen wird  
dringend erwünscht  
Der Vorstand.

**Süße nicht**  
Althee Brust-Caramellen  
sind ein einfaches aber gutes  
Mittel, à 20 Pfg. bei  
Anton Heinen, Drog.

**Schönheit**  
ist Macht!  
**„Dermovän“**  
macht schön,  
gibt der Haut in kurzer Zeit über-  
raschende Zartheit u. Glätte und  
beseitigt alle Unreinigkeit dersel-  
ben, Pickeln, Blüten, Pusteln etc.  
(Preis pro Dose M. 2.35 inkl.  
Porto.) Ausführliche, elegante  
Broschüre verlange man von  
**Willy Reiss, Leipzig**  
gratis u. franko.  
Postkarte genügt!

- Standesbuch = Chronik der Stadt Wildbad**  
vom 8. Jan. bis 17. Jan. 1904.
- Geburten.**
- 8. Januar. Maier Richard, Schlachthausauf-  
seher hier, 1 Tochter.
  - 8. Januar. Kappelmann Louis Friedrich jr.,  
Mehgermeister hier, 1 Tochter.
  - 11. Januar. Mößinger Ernst Friedrich, Holz-  
hauer in Sprollenhaus, 1 Tochter.
  - 11. Januar. Eitel Friedrich, Fuhrmann hier,  
1 Tochter.
  - 14. Januar. Müller Martin Friedrich, Holz-  
hauer in Ziegelhütte, 1 Sohn.
- Aufgebote.**
- 9. Januar. Bechtle Friedrich, Holzhauer hier  
und Wacker Marie, hier.
  - 9. Januar. Billich Christian August, Maurer  
in Schwann und Wacker Luise in  
Schwann.
  - 16. Januar. Luckert Ernst, Weingärtner in  
Winnenden und Krauß Luise, hier.
- Verstorbene.**
- 10. Januar. Kiefer Ernst, Gastgeber hier, 37  
Jahre alt.
  - 13. Januar. Rothfuß Rosa Mina, Tochter des  
Schlossers Wilhelm Robert Roth-  
fuß hier, 7 Monate alt.

**Mundschau.**  
Stuttgart, 15. Jan. Der unbefugten  
Führung des Meistertitels beginnen die Gerichte  
jetzt zu Leibe zu gehen. Das Oberlandesgericht  
Kostock verurteilte einen Klempner zu Geld-  
strafe, weil er ein an eine Behörde gerichtetes  
Schreiben als Klempnermeister unterzeichnet  
hatte, obwohl er nicht die Bedingungen des §  
133 der Gewerbeordnung erfüllt hatte, d. h.  
die Meisterprüfung nicht vor der Prüfungs-  
kommission einer Handwerkskammer abgelegt  
hatte, wozu noch kam, daß er das Gewerbe nicht  
selbst, sondern für Rechnung seiner Ehefrau  
betrieb. Diese Bestrafung mahnt die in Betracht  
kommenden Kreise zur Vorsicht.  
Lüdingen, 18. Jan. „Ein heiteres Ge-  
schichtchen“ erzählt die „Lüb. Chr.“ aus dem  
„schwäbischen Landstädtchen N.“: In das  
Atelier eines Photographen tritt ein junges  
Mädchen. Auf die Frage, was sie wünsche, er-  
klärt sie, ihr Schatz möchte gern ein Bild von  
ihr haben, deshalb wollte sie sich photographieren

lassen. „Gut,“ erwiderte der Photograph, „und  
wie ist es dem Fräulein gefällig; ganz oder  
nur Brustbild?“ „Das Brustbild wäre mir  
schon lieber,“ lautete die Antwort der Dorf-  
schönen, „aber ich mein halt, der Kopf sollt'  
doch auch drauf.“ — Der Photograph hat dann  
ein Brustbild angefertigt, das nebenbei auch den  
Kopf zeigt!

Ehingen, 20. Jan. Der Antrag auf  
Eröffnung des Konkurses über das Vermögen  
des Direktors Lude vom Zementwerk Rechten-  
stein ist gestern wieder zurückgenommen worden.  
Göppingen, 19. Jan. Die Dank-  
sagung. Die „Göpp. Ztg.“ berichtet: In der  
nichtöffentlichen Sitzung vom 7. d. M. teilte  
Stadtschultheiß Allinger mit, daß sich Bernhard  
Gutmann „krankheitshalber“ veranlaßt sehe,  
sein gemeinderätliches Mandat und seine Stelle  
als Gewerbeschulrat niederzulegen. Allinger  
knüpfte hieran die Bemerkung, daß es wohl  
angezeigt wäre, B. Gutmann bei Gelegenheit  
der schriftlichen Bestätigung des Einganges seiner  
Mandatsniederlegung den Dank für dessen  
10jährige Tätigkeit auf dem Rathause auszu-  
sprechen. Die Kollegen nahmen hiervon  
schweigend Kenntnis. Gegen die Abstattung  
des Dankes an Bernhard Gutmann wurde von  
keiner Seite etwas eingewendet.

Zum Schwäbischen Sängerefest  
in Ravensburg. Wie der Ausschuss des  
Schwäbischen Sängerbundes bestimmt hat, wird  
das 27. allgemeine Liederfest am 10. und 11.  
Juli 1904 in Ravensburg abgehalten werden.  
Das Fest beginnt am Sonntag den 10. Juli  
vormittags mit Begrüßung in der Festhalle und  
Uebergabe der Bundesfahne. Das Wett-  
singen schließt sich sofort an. Nachmittags ist Haupt-  
probe für die Teilnehmer am Kunstgesang.  
Montag den 11. Juli morgens Hauptprobe für  
die allgemeinen Gesänge. Vormittags Haupt-  
aufführung, nachmittags Festzug auf den Fest-  
platz und Preisverteilung. Die Anmeldungen  
zur Teilnahme sind bis spätestens zum 30. April  
und zwar ohne Ausnahme von allen Vereinen,  
die sich am Feste beteiligen (also auch den wett-  
singenden), beim Festauschuss in Ravensburg  
mit genauer Angabe der Sängerzahl und ihrer  
Wünsche in betreff der Nachtquartiere und  
Mittagessen einzureichen. Diejenigen Bundes-

vereine, die sich am Wettgesang beteiligen wollen,  
haben sich spätestens bis zum 15. Februar bei  
dem Bundesauschuss zu melden. Vereine, deren  
Anmeldung am 15. Februar nicht beim Bundes-  
präsidenten Geh. Kommerzienrat Oskar Merkel  
in Ehlingen eingelaufen ist, können am Wett-  
singen nicht teilnehmen.

Aus dem Reichstage.  
Berlin, 20. Jan. Nach der Formalität  
der debattelosen Erledigung der dritten Lesung  
des Nachtragssetats für 1903 in Verfolg der  
gestrigen Beschlüsse wurde heute der Gesetzent-  
wurf betreffend die Kaufmannsgerichte beraten,  
zusammen mit dem Initiativantrage der neuen  
wirtschaftlichen Vereinigung über den gleichen  
Gegenstand. Letzteren, der gegenüber der Re-  
gierungsvorlage etwas weiter geht, befürwortete  
Herr Lattmann, Amtsrichter in Schmalkalden.  
Justizrat Trimbom vom Zentrum beantragte  
Kommissionsberatung und setzte die Wünsche  
seiner Partei, die gleichfalls etwas über die Vor-  
lage hinausgehen, auseinander. Singer brachte  
die Wünsche der Sozialdemokraten zum Aus-  
druck. Sie wollen in allen Städten für alle  
kaufmännischen Gehilfen, männliche und weib-  
liche, die Gerichte aufrichten; das aktive und  
passive Wahlrecht soll „auf Männlein und  
Weiblein“ ausgedehnt werden und dieses von  
einem viel früheren Zeitpunkte an, als dem im  
Gesetze bestimmten 25. Lebensjahre. Graf  
Posadowsky hält es für einen falschen Konser-  
vativismus, dem herrschenden Drange nach  
korporativen Vereinigungen und nach Standes-  
gerichtsbarkeit nicht nachzugeben. Das beste  
wäre freilich eine gründliche Reform der Amts-  
gerichte, die in den Stand zu setzen wären,  
schneller zu arbeiten, und denen dann auch alle  
Rechtsverhältnisse aus dem Arbeitsverhältnisse  
zuzuweisen wären. Eine Ausdehnung der neuen  
Gerichte auf kleine Städte hält der Staats-  
sekretär für unpraktisch; die Rechtsprechung würde  
nicht schleuniger werden. — Nach dem Staats-  
sekretär kamen noch vier Redner, Beck-Heidels-  
berg, der Konservative Henning, der Freisinnige,  
Kaufmann Bleil, und der Reichsparteiler Schüler,  
Bürgermeister in Sommerfeld, zur Sprache.  
Allgemein erkannte man die Regierungsvorlage  
als eine geeignete Grundlage für eine eingehende



kommissarische Behandlung an. Schon gegen halb 6 Uhr wurde ein Vertagungsantrag angenommen.

Dem Reichstag ging ein Gesetzentwurf betreffend die Verlängerung des Friedenspräsenzgesetzes um ein Jahr, bis 31. März 1905, zu.

### Tages-Nachrichten.

**Radolfzell, 20. Jan.** Hier wären ein Mädchen und ein Knabe beinahe durch Erstickten ums Leben gekommen. Die Kinder schliefen in einem Mansardenzimmer. Das auf dem Boden liegende Bett geriet in Brand, da das Licht nicht gelöscht worden war. Glücklicherweise bemerkte ein im Hause wohnender Schaffner den Brandgeruch und weckte die Kinder.

**Albersweiler, 20. Jan.** Gestern Abend ereignete sich hier ein sehr bedauerlicher Unglücksfall. Die ledige Elisabetha Bayersdörfer, Tochter des Winzers Bayersdörfer am Kanal, wollte aus dem Queichbache mit einem Eimer Wasser holen. Hierbei rutschte sie aus, fiel kopfüber in das kalte Wasser und fand durch Ertrinken den Tod.

**Offenbach, 20. Jan.** Der Bahnwärter Friedrich aus Oberrad wurde am Montag Abend hier von rauschlustigen Burschen überfallen und vor einen Schnellzug auf die Schienen geworfen. Der Zug wurde durch die Signallaterne noch rechtzeitig zum Stehen gebracht. Zwei Verhaftungen wurden vorgenommen.

### Rußland und Japan.

**Suez, 20. Jan.** Das russische Transportschiff „Drel“ ist von hier abgegangen. Neun russische Torpedozerstörer sind eingetroffen. Der Kreuzer „Aurora“ befindet sich im Kanal.

**Schanghai, 20. Jan.** Die Bizetkönige von Nanking und Wuischang entsenden ihre besten Truppen zu Juanshilai.

**Tientsin, 20. Jan.** Aus guter Quelle verlautet, daß der Bizetkönig Juanshilai die bestimmte Entscheidung getroffen habe, Maßnahmen zum Schutze der Grenze zwischen der Provinz Tschili und der Mandschurei im Falle eines russisch-japanischen Krieges zu ergreifen. Es sind Vorkehrungen getroffen für den Transport von 20000 Mann chinesischer Truppen nach der Grenze.

**London, 21. Jan.** Wie dem „Standard“ vom 20. Januar aus Tokio gemeldet wird, genehmigte der Geheimrat die dringliche Ver-

fügung, wonach die Kommandeure der Flottenstation ermächtigt werden, fremde Kriegsschiffe während der Zeit der Verwickelungen an der Einfahrt in gewisse Häfen eventl. durch Gewalt zu verhindern.

**London, 21. Jan.** Der „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio vom 20. Januar: Die Antwort Rußlands wird am 21. Januar erwartet.

### Der Herero-Aufstand.

Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: Gerüchtweise verlautet, daß Dzimbingwe und Okahandja von den Deutschen geräumt sind. Bei der Grausamkeit der Hereros wird man leider die Ermordung zahlreicher Ansiedler und kleinerer Militärposten erwarten müssen, die sich nicht rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten. Anfang Februar wird sich jedoch die Lage für die Deutschen mit einem Schlage bessern, da alsdann vermutlich der durch Heliogramme von dem Aufstande der Hereros benachrichtigte Gouverneur Oberst Leutwein mit dem größten Teile der im Stammlande entbehrlichen Truppen, etwa 2-300 Mann, in Windhoek angelangt sein wird. Zur Zeit ist der „Habicht“ aus Kapstadt in Swakopmund angelangt und bewacht die 500 Hereros, welche sicherheitsshalber auf Schiffen untergebracht sind.

**Berlin, 20. Jan.** Der „Lokalanz.“ meldet: Die Ansprache des Prinzen Heinrich an die nach Südwestafrika abgehenden Kieler Mannschaften lautete: Im Verlaufe von wenigen Jahren ist es das vierte Mal, daß das Seebataillon berufen ist, auf Befehl des Kaisers Schäden zu decken, wo solche in den Kolonien entstanden sind. Ich freue mich dessen mit Euch. Ich kann sagen, ich beneide Euch, daß Ihr berufen seid, den deutschen Ruf und die deutsche Ehre aufs neue herzustellen. Ich weiß, daß Ihr freiwillig hinauszieht. Das erfordert der Soldatenstand. Das ist alte Tradition, worauf wir Deutschen stolz sein dürfen. Wenig wird Euch erspart bleiben: Hunger, Durst und schwerste Entbehrungen. Denkt an Euren Pflicht, an Euren Eid, denkt, daß Ihr Söhne Eures Vaterlandes seid. Seid gehorsam und treu, untereinander haltet Kameradschaft und vergeßt nicht, daß der Weg zum Erfolge bei Euch liegt. Jede Kugel, die den Lauf verläßt, erfülle ihre Pflicht. Glückliche Reise und Heim-

kehr! Gott mit Euch!

**Kiel, 21. Jan.** Das nach Südwestafrika abgehende Expeditionskorps ist um 12,45 Min. nachts von hier abgereist. Auf dem Bahnsteig hatten sich Prinz und Prinzessin Heinrich, zahlreiche Offiziere des Seebataillons, Marineoffiziere und die Garnisonsgeistlichkeit eingefunden.

**Wilhelmshaven, 21. Jan.** Die „Darmstadt“ hat nun mit den ersten Hilfsmannschaften für Südwestafrika den hiesigen Hafen verlassen. Es sind 500 Mann Marineinfanterie, 50 Mann Bedienung für die Maschinenkanonen und 250 Mann Eisenbahn- und Telegraphentruppen, die Proviantkolonne und die Sanitätsabordnung. Ferner befinden sich auch 25 Pferde, sowie Material zur Panzerung von zwei Lokomotiven und vier Eisenbahnwagen an Bord der „Darmstadt“. Sie soll am 10. Februar in Swakopmund vor Anker gehen.

### Berichtigendes.

Für heiratslustige Mädchen jeglichen Alters sind die Weststaaten der nordamerikanischen Union noch immer ein Dorado, auf das hinzuweisen man nicht müde werden sollte. Mit offen Armen nimmt man sie dort auf und reicht ihnen, wenn sie's verlangen, schon am Zuge den Trauring. Der in Chicago erscheinende Record-Herald veröffentlicht aus den Staaten Kansas, Washington und Arizona ein ganzes Bündel von Zuschriften vereinsamer Männlichkeit, die sich nach weichem Frauenmund sehnt. Die Briefe sind zwar zum Teil in einem Stil abgefaßt, der an dringliche Warenbestellung erinnert, aber das ändert nichts an der Tatsache — bekräftigt sie vielmehr — daß hier heißes Begehren und lechzender Wunsch die Feder geführt haben. Und was sehr wesentlich ist, die Brieffschreiber sind nicht anspruchsvoll wie so viele Männer in frauenreicheren Gegenden, die Schönheit, Jugend und den Besitz eines rundlichen Vermögens in der zukünftigen Gattin vereinigt sehen wollen. Wir geben aus einem der bezeichnendsten Briefe, der einen Mann aus Buckeye in Arizona zum Verfasser hat, die folgende Stelle wieder: „Wir brauchen hier mehrere Wagenladungen mit Frauen; je früher wir sie bekommen, desto besser. Gestalt, Aussehen und Alter sind Nebensache, wenns nur Frauen sind. Natürlich

## Das Entelkind.

Von G. Struder.

(19)

Abdruck verboten.

„Bei Ihnen?“ fragte Irma erstaunt. „Aber wie könnte ich mich denn in Ihrer Haushaltung nützlich machen, und welche Dienste verlangen Sie von mir?“

„Sie sollen meine Gesellschafterin sein, liebes Fräulein, das heißt, mir zuweilen etwas vorlesen oder mit Ihrem Geplauder mich unterhalten und mich auf andere Gedanken bringen, wenn ich mich in mißmutiger Stimmung befinde. Im übrigen könnten Sie tun, was Ihnen beliebt, Sie könnten lesen, schreiben, spazieren gehen und dergleichen, soviel Sie wollten, und für diese Tätigkeit würde ich Ihnen jeden Monat vierzig Mark für den Anfang auszahlen.“

Neubert fuhr fort: „Eine mütterliche Freundin und einen weiblichen Schutz hätten Sie in meine Haushalterei, der etwas schwachhaften, aber sonst ganz braven Frau Reiz, und für den Fall, daß dieser die durch Ihre Anwesenheit vermehrte Arbeit zu viel werden sollte, nehmen wir noch eine tüchtige Bauernmagd ins Haus, die Sie bedienen kann.“

Irma war durch diesen Vorschlag so bewegt, daß ihr die Tränen in die Augen traten.

„Ich weiß nicht, wie ich so viel Güte von Ihrer Seite verdient habe,“ stammelte sie. „Sie bieten mir ja eine Stellung an, wie sie ein Mädchen in meiner Lage kaum zu erhoffen wagen dürfte, und ich habe beinahe das Gefühl, als wäre es geradezu unbescheiden von mir, wenn ich das mir so großmütig angebotene, für das ich niemals werde eine entsprechende Gegenleistung bieten können, annehme.“

„Unfinn, liebes Kind,“ sagte Neubert, indem er sich erhob. „Ein Mensch braucht nie mehr zu tun, als dasjenige, was von ihm verlangt wird, daß Sie aber dasjenige, was ich von

Ihnen verlange, werden leisten können, weiß ich bestimmt. Und was Ihr Gepäck anbelangt, so überlassen Sie die Sorge hierfür nur mir. Ich werde der gnädigen Frau Baronin die Hölle so heiß machen, daß sie froh sein wird, wenn die Angelegenheit endlich genau nach Ihren Wünschen geregelt ist.“

### 8. Kapitel.

Etwa eine Viertelstunde später, nachdem Neubert Irma verlassen hatte, fand sie sich bei der letzteren Frau Reiz ein, die mit einem stummen Wink das junge Mädchen aufforderte, ihr zu folgen.

Im ersten Stocke angelangt, führte sie Irma in ein ganz hübsch eingerichtetes, großes Zimmer mit einem Himmelbette und sagte:

„Das ist das Zimmer, welches Herr Neubert Ihnen angewiesen hat. Es ist das beste und schönste im Hause, denn auf schöne Möbel legt der Herr im allgemeinen wenig Wert. Sie sind wohl eine Verwandte des Herrn Neubert, Fräulein?“

„Ganz und gar nicht, liebe Frau,“ versetzte Irma. „Herr Neubert ist für mich vielleicht noch mehr ein Fremder als für Sie.“

„Na, dann müssen Sie ihm jedenfalls sehr empfohlen worden sein, oder sind Sie vielleicht die Tochter eines alten Freundes von ihm, was mich ja allerdings weiter nichts angeht. Denn, daß er Ihnen nicht nur das beste Zimmer anweist, sondern auch noch eine junge Magd zu Ihrer Bedienung ins Haus nehmen will, das ist doch etwas, was ich bei dem alten, bärbeißigen Herrn nie für möglich gehalten hätte. Was mich aber noch mehr wundert, ist der Umstand, daß Sie stets mit ihm zusammen speisen sollen, während er doch bis dahin einen schrecklichen Abscheu gegen den Umgang mit fremden Menschen zu empfinden schien. Na, mir kann das alles recht sein, und ich wünsche nur, daß Sie den alten Herrn möglichst auf-

zuheitern suchen, damit wir nicht immer das selbe mürriische Gesicht an ihm sehen müssen.“

„Daß das geschehen soll, verspreche ich Ihnen, liebe Frau,“ entgegnete Irma in beinahe feierlichem Tone. „Herr Neubert hat so viel Anspruch auf Dankbarkeit von meiner Seite, daß ich alles, was in meinen Kräften steht, aufbieten werde, um ihm seinen Lebensabend so viel wie möglich zu erheitern und zu verschönern.“

„Das ist recht von Ihnen, liebes Fräulein, und nun machen Sie es sich in Ihrem Zimmer bequem. Ich muß schnell einmal nach meinem Braten sehen, damit derselbe mir nicht anbrennt.“

Bald darauf wurde Irma von Frau Reiz zum Abendessen gerufen, welches Neubert im Garten hatte servieren lassen.

Seine Laune schien auch an diesem Abend wieder einmal nicht die rosigste zu sein, denn in kurzem Tone forderte er Irma auf, ihm gegenüber Platz zu nehmen, und dann sprach er während der ganzen Zeit des Essens kein Wort mehr.

Endlich, als Frau Reiz eben abgetragen hatte, schien er es doch für zeitgemäß zu halten, mit seiner Tischgenossin sich ein wenig zu unterhalten, und er fragte sie daher, ob sie mit ihrem Zimmer zufrieden sei.

„O, ich wäre selbst dann ganz außerordentlich zufrieden, wenn ich auch nicht in meinen Ansprüchen an Luxus und Bequemlichkeiten so sehr wenig verwöhnt wäre,“ versetzte Irma rasch. „Das kleinste und einfachste Zimmerchen hätte für mich vollkommen genügt, ich suchte ja, als ich die Villa verließ, nur Ruhe und Frieden, und beides glaube ich hier gefunden zu haben!“

„Wir wollen es wenigstens hoffen, liebes Kind, denn Sie bis hierhin zu verfolgen, wird der Ihnen widerwärtige Freier sich wohl hüten. Wie kam es überhaupt, daß dieser Freier auf der Villa Zutritt hatte, denn zu der hochadeligen

n hnden wir guten und hübschen Mädchen den Vorzug geben; aber Bittende dürfen nicht wählerisch sein." Weiterhin entwirft der Briefschreiber ein verlockendes Bild der wirtschaftlichen Zustände im Lande. Darin heißt es: Zu Tausenden steht das Hornvieh knietief in der Luzerne, das ist reich, und die jungen Männer sind sparsam und wohlhabend. Aber sie können keine Frauen bekommen. Daran fehlt's. So ruft der amerikanische Westen schmerzlich nach mehr oder minder zarter Fraulichkeit. Mächte er williges Gehör finden bei den heiratslustigen Coastöchtern!

**Der kleinste Fisch.** Das kleinste Wirbeltier der Welt ist ein Fisch. Es wurde in Bubi, in einem Bergsee auf Luzon, einer der Philippinen, entdeckt. Das winzige Geschöpf wird von den Eingeborenen Sinarapan genannt. Die größte Art ist nur einen halben Zoll lang und die kleinste nicht mehr als 1 Fünftel-Zoll. Ungefähr 6000 von ihnen gehen auf ein Pfund. Zum Glück für die Fischhändler Luzons wird der Sinarapan nicht dutzendweise oder zu Hunderten verkauft, sondern literweise verhandelt. So klein der Fisch ist, so bildet er doch einen wichtigen Nahrungsartikel selbst in einem an solchen Produkten so reichen Lande. Das Erscheinen des eingeborenen Fischhändlers mit seinem Korb voll Sinarapan wird sowohl von den Soldaten als von den Philippinos mit Freuden begrüßt. Kein Netz ist dicht genug, kein Angelhaken klein genug um diese Fische zu fangen. Die Eingeborenen haben das Problem gelöst, indem sie ein feingewebtes Tuch als Netz benutzen und auf diese Weise bei einem Zuge Tausende fangen. Um sie zuzubereiten, läßt man sie erst in einem Korbe abtropfen; dann werden sie mit Pfeffer und anderen Gewürzen vermischt und auf Blättern in die Sonne gelegt, wo sie bald trocknen; damit sind sie fertig zum Essen. Die Eingeborenen halten sie für eine große Delikatesse und erklären, daß sie einen ganz eigentümlichen Geschmack haben, der mit keinem anderen verwechselt werden kann. Sie werden nie gekocht, da diese Prozedur die eßbaren Teile der Fische zu vertrocknen und den ganzen Wohlgeschmack zu benehmen scheint.

dort hausenden Sippe wird derselbe doch schwerlich gehört haben."

"Wie man mir mitteilte, fand der betreffende Herr dadurch Eintritt in die Familie des Barons, daß er dem letzteren die Mittel zum Betriebe einer bedeutenden, dem Baron durch Erbschaft zugefallenen Goldmine vorstrecken wollte. Sein Name war Thomas, wie er sagte."

"Thomas!" rief hier Neubert starr vor Staunen aus. "Sagen Sie mir doch, welches Aussehen der Mann hat, ist er nicht zirka dreißig Jahre alt, von untersehter Statur und auffallend elegant gekleidet?"

"Ja, diese Beschreibung paßt vollständig auf jenen Herrn, den ich übrigens im Verdacht habe, daß er gar nicht Thomas heißt. Denn ich kann mich des Gedankens nicht erwehren, daß dieser Herr Thomas derselbe Mann ist, der mich im Walde anfiel und den Sie mit einem Stockhiebe in die Flucht jagten."

"Und dieser Mann kam oft zu Ihnen, sagten Sie?" fragte Neubert, ohne auf die letzte Bemerkung Irma's etwas zu erwidern.

"Ja, derselbe war jeden Tag von morgens bis abends da und verfolgte mich, wo er konnte, mit seinen Zudringlichkeiten, die von der Baronin aufs eifrigste unterstützt wurden. Ich sollte den reichen Amerikaner um jeden Preis heiraten, und ich empfand doch einen so unsäglichen Widerwillen vor ihm."

"Ich glaub's Ihnen, liebes Kind, ich glaub's Ihnen," bemerkte Neubert entrüstet, indem er sich erhob. "Verlassen Sie sich darauf von diesem Freier werde ich Sie gründlich befreien, und zwar werde ich sofort die nötigen Schritte hierzu tun."

Mit einem kurzen „gute Nacht“, aus dem seine innere Erregung deutlich hervorklang, entfernte er sich, und kurze Zeit später suchte auch Irma ihr Zimmer auf.

Am nächsten Morgen, als Irma sich eben angekleidet hatte, hörte sie, wie unten die Haus-

## Kurzer Groll.

Wie oft hab ich in jähem Groll  
Mich schon von Dir gewandt,  
Bewünscht wie oft schon vorwurfsvoll  
Der Liebe lästige Band.

Hab Dich gemieden; Anfangs leicht  
Doch schwerer jeden Tag,  
Bis, einer schweren Sünde gleich,  
Mir's auf dem Busen lag.

Und immer wieder lehr ich dann,  
Als wenn mich Reue trieb,  
Zurück zu Dir und blick Dich an  
Und — hab Dich wieder lieb.

D. von der Sieg.

## Gemeinnütziges.

**Hammelschulter auf britanische Art.** Man löst die Schulter von den Knochen, fällt sie mit einer Mischung von gehackten Fleischresten und Speck, Bratwurstfüllsel, in Milch aufgeweichtem Brot, Salz, Pfeffer, Schalotten und Petersilie und näht sie zu. Dann läßt man sie in einer Kasserole in Butter sich bräunen, fügt ca. ein halb Liter Auflösung von Liebig's Fleischextrakt, Lorbeerblatt, Petersilie, Thymian und Zwiebeln hinzu und läßt die Schulter über stillem Feuer mehrere Stunden dünsten. Hierauf entfettet man die Sauce, kocht sie ein gießt sie über das in Scheiben geschnittene Fleisch (L'Intransigeant).

Wie muß das Hufeisen beschaffen sein? Die nach dem Fußboden gelehrte Oberfläche des Hufeisens soll eng und nicht weit sein, um einen besseren Halt zu gewähren und vor dem Ausgleiten zu schützen; der innere Rand des Eisens muß umgekehrt gemacht werden, als man jetzt häufig sehen kann, nämlich nach außen abgescrägt statt nach innen; die nach dem Fußboden gelehrte Oberfläche sollte nicht vollkommen flach, sondern nach den Trachten etwas dicker sein, um den Druck zu vermindern und die gemeinschaftliche Bewegung zu erleichtern.

## Humoristisches.

**Boshaft.** „Schauspieler: „Gestern wurden mir die Pferde ausgespannt!“ — Kritiker: „Da wollten Sie gewiß ins Theater fahren?“

tär geöffnet wurde und wie gleich darauf jemand mit starken Schritten über den Hausflur ging.

„Frau Reiz,“ ließ sich jetzt die Stimme Neuberts vernehmen, „schläft das Fräulein noch?“

„Ich weiß es nicht, Herr Neubert,“ lautete die Antwort der Haushälterin, worauf Neubert ihr befahl, hinaufzugehen und das Fräulein aufzufordern, zum Frühstückstische sich einzufinden.

Als Irma in das Speisezimmer zu ebener Erde eintrat, schritt Neubert, der bis dahin erregt in dem kleinen Raume auf- und abgegangen war, sofort auf sie zu und sprach:

„Sagen Sie mir einmal, liebes Fräulein, um welche Zeit pflegte denn eigentlich jener Herr Thomas auf der Villa einzutreffen?“

„Genau kann ich das nicht sagen, Herr Neubert,“ erwiderte sie, „ich weiß nur so viel, daß er auffallend oder vielmehr ganz unpassend früh sich bei uns einfand.“

„Oh, so wird er also auch jetzt bereits nach der Villa aufgebrochen sein,“ fuhr Neubert, wie zu sich selbst sprechend, fort. „Aber der Vogel, den er dort sucht, der ist ausgeflogen, und den wird er nicht mehr finden. Na warte, Fursche, zu mir kommen mußt Du doch einmal, und dann wollen wir miteinander abrechnen. Eine solche Niederträchtigkeit! Lügt der Mensch mir vor, daß er von hier aus seine Nachforschungen betriebe und statt dessen liegt er den ganzen Tag auf der Villa, um wahrscheinlich irgend einen Schwindel in Szene zu setzen. Aber ich werde Dir einen dicken Strich durch die Rechnung machen, Kerl!“

„Kennen Sie denn diesen Herrn Thomas genauer?“ fragte Irma, worauf Neubert ausweichend erwiderte:

„Ich habe den Vater dieses Menschen näher gekannt, in einer Zeit, als der jetzige Herr Thomas noch ein grüner Junge war. Für heute will ich mich nicht näher über den Mann auslassen, aber eines will ich Ihnen doch sagen,

Labellos. Graf Töfftz: „Unglücksfälle mit Automobil sind ja sehr bedauerlich — aber eins läßt sich nu mal nicht leugnen: Jezenwärtig 'ne äußerst standesgemäße, vornehme Todesart!“

**Gerechte Entrüstung.** Herr (der im Dunkeln ein Fräulein geküßt hat — als plötzlich der Mond durch die Wolken bricht): „Wie können Sie sich unterstehen, sich von mir küssen zu lassen?“

**Seine Ansicht.** Bauernwirt (bei dem ein junges Ehepaar eingelehrt ist): „Die ganzen Knödel haben 's aufgeessen . . . na, das ist auch nur eine Vernunftheirat gewesen!“

## Rätsellecke

Auflösung des Rätsels aus Nr. 6.  
Bernstein.

Logogryph.

Mit D. zwing ich des Wassers Macht,  
Ist's gleich zu voller Mut entfacht  
Mit L. da schäzen viele Leut'

Mich namentlich zur Osterzeit.

Mit K. brauchst Du mich jeden Tag,

Was er dir sonst auch bringen mag.

Mit H. bin im Westfalenland.

Ich eine Stadt gar wohlbekannt.

Auflösung folgt in Nummer 12.

## Kellameteil.

**Durch Rathreiners Malz-**  
**kaffee** ist es erreicht, daß sich Jeder aus-

nahmlos ein wohlkömliches, mildes und wohlschmeckendes Frühstück- und Besper-Getränk bereiten kann, welches an Duft und Aroma dem besten Bohnenkaffee sehr nahe kommt, ihn aber an gesundheitsfördernden, für Körper und Geist wohlthätigen Eigenschaften weit übertrifft.

**Hundert Mark für das beste lyrische Gedicht** setzt der „Deutsche Kunstverein“ in Berlin in einem Preisauschreiben aus, dessen Bedingungen von der Geschäftsstelle dieses Vereins (Berlin W., Schöneberger Ufer 32) auf Verlangen an Jedermann gratis und franko gesandt werden.

liebes Kind: danken Sie jeden Abend auf den Knieen Gott dafür, daß er einen solchen Abscheu gegen den reichen Amerikaner in Ihr Herz gelegt hat. Und nun wollen wir frühstücken.“

An diesem Morgen ging Herr Neubert nicht mehr aus. Er sei für niemand zu sprechen, sagte er Irma, denn er hätte eine Anzahl dringender Briefe zu schreiben und wolle nicht gestört sein, und dann stieg er die Treppe hinauf und verschloß sich in sein Arbeitszimmer.

Unter allerhand kleinen Arbeiten ging Irma der Morgen schnell vorüber, so daß sie ganz erstaunt war, als Frau Reiz mit einem Male auf sie zukam und ihr erklärte, es sei bereits zwölf Uhr und sie müsse daher schnell einmal ins Dorf, um einige Einkäufe zu machen. Wenn vielleicht in ihrer Abwesenheit jemand schellen sollte, so hätte das Fräulein wohl die Freundlichkeit, die Türe zu öffnen.

„Sie würden mir einen rechten Gefallen tun, liebe Frau Reiz, wenn Sie nicht so schrecklich förmlich mir gegenüber sein wollten,“ versetzte Irma lächelnd, indem sie ihre Hand zu traulich auf die Schulter der Matrone legte. „Nennen Sie mich einfach Irma, und wenn Sie irgend eine Dienstleistung von mir wünschen, so verlegen Sie sich nicht aufs Bitten, sondern befehlen sie einfach. Mir können Sie keine größere Freude bereiten, als indem Sie mir recht oft Gelegenheit verschaffen, mich Ihnen nützlich zu erweisen.“

„Ja, ja, ich habe Ihnen gleich angesehen, daß Sie ein gutes Gemüt besitzen,“ erwiderte Frau Reiz gerührt, „und es ist schön von Ihnen, daß Sie einer alten Frau ein bißchen helfen wollen, aber mit Irma werde ich Sie doch um keinen Preis anreden. Denn ich möchte nicht gern hören, was der Alte dazu sagen würde, wenn er einmal bemerkte, daß ich in der Anrede das „Fräulein“ wegließe.“

(Fortsetzung folgt.)